GEMEINDEBRIEF

Ausgabe 2 | April - Mai 2021

detmold-lutherisch

Foto: Dr. Joachim Wolff

Nr. 278

MARTIN-LUTHER-KIRCHE
DREIFALTIGKEITSKIRCHE

STREIF**LICHTER**

26 DAS THEMA: DIE MACHT DER GEFÜHLE

„Fürchtet euch nicht!“ Da steckt eigentlich schon alles drin, was durch Jesus in die Welt gekommen ist. Er ist gekommen, um es allen zu sagen: „Habt keine Angst!“ Pfarrer Frank Erichsmeier schreibt über Angst und Mut im Neuen Testament. Seiten 26 - 31

Wie Menschen im Stadtteil Herberhausen und im Haus der Kirche Angst und Mut-(Machendes) erleben, davon erzählen zwei Berichte. Seiten 32 - 35

ERPROBUNGSRÄUME 12

Unsere Welt, unsere Gesellschaft verändert sich ständig. Noch nie hat die Menschheit derartig viele Veränderungen durchlebt wie in den vergangenen Jahrzehnten. Friederike Miketić schreibt über Denkprozesse „Kirche in Lippe 2030“, zu denen die Lippische Landeskirche vor einiger Zeit aufgerufen hat. Seiten 12 - 14

ERPROBUNGS RÄUME

15 ES IST GESCHAFFT!

Die neue Dacheindeckung der Martin-Luther-Kirche ist fertig. Die Schieferschindeln strahlen im Tageslicht und wir hoffen nun, dass dieses Dach lange gegen Regen, Schnee und Wind die Gemeinde, die sich unter ihm zum Gottesdienst trifft, schützen wird.
Seiten 15 - 19

AN(GE)DACHT

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg! Die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg! Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen.
Psalm 118,15-17

Am Ende, da werden wir singen. Denn der Gesang, der gehört dazu an Ostern, am Fest des Lebens, auf das wir nun wieder zugehen in der Fastenzeit. Ob „Christ ist erstanden", „Der schöne Ostertag" oder einfach „Halleluja": Lieder gehören zu Ostern, dem Fest des Lebens, einfach dazu – weil Singen dazugehört zum Lebendigsein. Wie es in dem Psalm heißt, der in Israel schon lange vor der Auferstehung gesungen wurde (und den Juden auch heute noch zum Passahfest singen), den von Anfang an aber auch die Christen angestimmt haben als ihr erstes Osterlied: „Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten."

Am Ende, da werden wir singen. Auch an diesem Osterfest? Wohl kaum… Die Erfahrungen der letzten Monate haben uns vorsichtig gemacht. Vermutlich werden wir in den Ostergottesdiensten – wenn sie überhaupt stattfinden können – wieder nur einige wenige singen lassen. Vielleicht singen wir auch einmal mehr nur für uns alleine zu Hause oder beschränken uns gleich darauf, ein Lied abzuspielen, einen Podcast zu hören und bestenfalls leise mitzusummen, weil mehr eben immer noch nicht geht.

Der große Gesang – so heißt es ja auch im Psalm –, der kann erst angestimmt werden, wenn der Kampf gewonnen ist. Wenn der Feind besiegt ist.

Und trotzdem will ich mich auf Ostern freuen. Und will nun hineingehen in die letzten stillen Tage der Fastenzeit, ohne die es kein Ostern geben kann, und mich so daran erinnern: Den Sieg des Lebens, den kann es nur geben, weil Gott hineingegangen ist in die Wirklichkeit dieses Lebens mit all ihren Widersprüchen und auch all ihrem Leid. Er hat in Jesus das Schweigen, die Ratlosigkeit, das Leiden von uns Menschen ertragen, um es eben so zu überwinden. So hat er alles verwandelt – selbst wenn es noch nicht so aussieht und das laute Jubelgeschrei vorerst noch ausbleibt.

Ostern, das bedeutet: Er, der Schöpfer des Lebens, ist dem Tod nicht ausgewichen. Und darum ist der Tod besiegt. „Ich werde nicht sterben, sondern leben."

Diese Worte – so berichtet die Bibel – hat auch er gesungen, der Jude Jesus von Nazareth, in der Nacht vor seinem Sterben. Und an ihm haben sie sich als wahr erwiesen – gerade als er tags drauf am Kreuz gestorben ist, um durch den Tod am Kreuz zur Auferstehung zu gelangen.

Am Ende, da werden wir singen. Denn auf seinem Weg durch den Tod ins Leben, da nimmt er uns mit. Damit wir nicht allein sind, nicht in unserem Leben und nicht in unserem Sterben. Und an allen Tagen bis dahin, mit all ihrem Hoffen und Bangen. Am Ende, da werden wir leben. Am Ende, da werden wir singen. Darauf darf ich mich verlassen. Und darauf darf ich mich schon jetzt freuen.

Frank Erichsmeier

IMPRESSUM

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Ev.-luth. Kirchengemeinde Detmold
Schülerstr. 14 | 32756 Detmold

E-Mail: gemeindeamt@detmold-lutherisch.de

Telefon: 0 52 31/2 30 72

Redaktion: Christa Willwacher-Bahr, verantwortliche Redakteurin

Anzeigenredaktion
Peter-Uwe Witt, E-Mail: Witt_DT@yahoo.com
Telefon: 01 71/7 51 23 77

Layout: Rainer Worms
Designkonzept: Annika Reipke
Agentur Waldmeister, Bad Salzuflen

Druck: www.Gemeindebriefdruckerei.de

Der Gemeindebrief erscheint fünf Mal im Jahr für ca. 5.700 lutherische Gemeindeglieder in Detmold, Schlangen und Horn-Bad Meinberg. Er wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern in die Haushalte gebracht. Auflage: 4.100

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 23. April 2021

PASSIONS- / OSTERTÜTEN FÜR FAMILIEN

Ab Palmsonntag, 28. März 2021, liegen im Vorraum der Martin-Luther-Kirche Tüten für Familien bereit mit Anregungen zur Gestaltung der Passions- und Osterzeit.

Foto: Rainer Worms

ABENDMAHL IN ZEITEN DER PANDEMIE

Ein Jahr im Kampf gegen das Corona-Virus, das heißt auch: ein Jahr ohne Abendmahl in unseren Kirchen – für manche eine der schmerzlichsten Entbehrungen.

Manche Gemeinden in Deutschland experimentieren inzwischen mit digitalem Abendmahl oder „Abendmahl zum Selbermachen“. Im Pastorenteam und im Gottesdienstausschuss des Kirchenvorstandes waren wir uns aber nicht sicher, ob dies der richtige Weg sein kann. Darum möchten wir Pfarrer der Gemeinde denen, die an den Ostertagen das heilige Abendmahl empfangen möchten, ein anderes Angebot machen, bei dem wir auf eine ältere lutherische Tradition des Krankenabendmahls zurückgreifen.

Sofern es die Corona-Situation am Osterfest zulässt, feiern wir in einem der Gottesdienste die Abendmahlsliturgie, jedoch ohne die übliche Austeilung der Gaben. In den Tagen darauf bringen wir nur die gesegneten Brothostien bei einem kurzen Einzelbesuch, der natürlich mit FFP2-Maske und den üblichen Abstandsregeln zu erfolgen hat, zu Ihnen.

Wenn Sie auf diese Weise zum Osterfest das Abendmahl empfangen möchten, melden Sie sich einfach bei einem Pfarrer Ihrer Wahl. Den Termin des Kurzbesuches vereinbaren wir dann individuell.

Frank Erichsmeier

AKTION #LICHTFENSTER

Seit März läuten in allen Kirchen in Hiddesen jeden Tag für fünf Minuten die Glocken um 19:30 Uhr. Sie rufen zum Gebet für Menschen, die von der Covid-19-Pandemie betroffen sind. Das ökumenische Gebet ist als Anregung auf der nächsten Seite zu lesen.

Bundespräsident Steinmeier hat in einem Interview die Aktion #Lichtfenster initiiert. Er ruft dazu auf, im Gedenken an die Verstorbenen ein Licht ins Fenster zu stellen. „Über dieses stille Symbol hinaus brauchen wir eine angemessene Form des öffentlichen Gedenkens. Wir planen für den 18. April eine zentrale Gedenkfeier, die live übertragen wird ... das Ziel der Gedenkfeier ist klar: als Gesellschaft innehalten, den Hinterbliebenen eine Stimme geben, in Würde Abschied nehmen von den Toten.“

Das Gebet für die Betroffen lässt sich mit dem Gebet und Gedenken für die Verstorbenen verbinden. Deshalb stelle ich Ihnen das Gebet auf der nächsten Seite vor und bin gespannt, welche Erfahrungen Sie mit dem täglichen Gebet machen.

Björn Kruschke

ÖKUMENISCHES GEBET IN DER CORONAKRISE

Guter und barmherziger Gott!
In Zeiten von Verunsicherung und Krankheit
kommen wir gemeinsam zu Dir und werfen alle unsere Sorgen auf Dich.
Du schenkst uns neue Zuversicht, wenn uns Misstrauen und Unsicherheit überwältigen.
Du bleibst uns nahe, auch wenn wir Abstand voneinander halten müssen.
Wir sind in Deiner Hand geborgen, selbst wenn wir den Halt zu verlieren drohen.

Wir bitten Dich:
für alle Menschen, die sich mit dem Corona-Virus angesteckt haben und erkrankt sind;
für alle Angehörigen, die in tiefer Sorge sind;
für alle Verstorbenen und für die, die um sie trauern;
für alle, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben und um ihre Existenz fürchten.
Sei ihnen allen nahe, gib ihnen neue Hoffnung und Zuversicht,
den Verstorbenen aber schenke das Leben in Deiner Fülle.

Wir bitten Dich:
für alle Ärztinnen und Ärzte, für alle Pflegenden in den Kliniken, Heimen und Hospizen;
für alle, die Verantwortung tragen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft;
für alle, die uns Tag für Tag mit dem Lebensnotwendigen versorgen;
für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, die den Menschen Gottes Frohe Botschaft zusagen.
Sei auch ihnen nahe und schenke ihnen Kraft, Mut und Zuversicht.

Wir bitten Dich:
für die Kinder und Jugendlichen, die zuhause bleiben müssen
und ihre Freundinnen und Freunde vermissen,
für die Familien, die die erzwungene Nähe nicht gewohnt sind,
für alle, die die Betreuung von Kindern und Jugendlichen übernommen haben.
Sei ihnen allen nahe, schenke ihnen Geduld und Weitsicht, Verständnis und Hoffnung.

Wir bitten Dich:
für die Menschen weltweit, deren Gesundheit an jedem Tag gefährdet ist,
für alle, die keine medizinische Versorgung in Anspruch nehmen können,
für die Menschen in den Ländern, die noch stärker von der Krankheit betroffen sind.
Sei ihnen allen nahe und schenke ihnen Heilung, Trost und Zuversicht.

Auch bitten wir Dich für uns selbst:
Lass uns trotz aller Sorgen den Blick für die anderen nicht verlieren und ihnen beistehen.
Mache uns bereit, Einschränkungen in Kauf zu nehmen und lass uns dazu beitragen,
dass andere Menschen nicht gefährdet werden.
Erhalte in uns die Hoffnung auf Dich, unseren Gott,
der uns tröstet wie eine liebende Mutter und der sich aller annimmt.

Dir vertrauen wir uns an. Dich loben und preisen wir
heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.
In der Stille sprechen wir vor Dir aus, was uns bewegt …

Wir beten mit der ganzen Christenheit
auf Erden: Vater unser …

Kerzenlicht im Fenster

Foto: Björn Kruschke

GOTTESDIENST ONLINE IN CORONAZEITEN

Hätten Sie vor einem Jahr gedacht, dass man Gottesdienst auch online feiern kann? Und das nicht nur durch das Anklicken eines Film, oder das Anschauen einer Übertragung, sondern als Gemeinde, live und in Echtzeit?

Foto: Brendler

Foto: Brendler

Ich hätte das nicht für möglich gehalten. Aber als mir Kollegen begeistert von den Weihnachtsgottesdiensten mit ihren Gemeinden im ZOOM erzählt haben, bin ich neugierig geworden, und wir haben mit dem Team des Gottesdienstes für Große und Kleine für den 31. Januar 2021 zu einem ersten Gottesdienst in Form einer Videokonferenz einladen. Dabeisein war ganz leicht – am Ende haben 54 große und kleine Menschen geklickt und mitgefeiert. Auf ihren eigenen Bildschirmen natürlich mit dabei: Herbie, Dreifalto und der „Ü-500-Martin"…
Ab dem 10. Februar 2021 ging dann auch die Bibelstunde online.

Frank Erichsmeier

Foto: Brendler

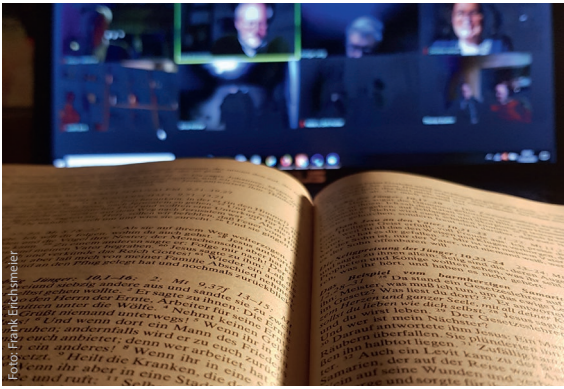


Foto: Frank Erichsmeier

EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

Olga und Herbert Schmidt gehen in den Ruhestand.

Seit nunmehr 30 Jahren reinigen Olga und Herbert Schmidt unsere Kita „Senfkorn“. Sie kennen jeden Winkel von Kita und Gemeindehaus Emil-Peters-Straße 11. Sie machen nicht jeden Tag einfach ihren Törn, sondern sehen den Schmutz, da, wo er anfällt.

Seit 30 Jahren ist Olga Schmidt bei uns, zunächst als Krankheitsvertretung und schließlich fest angestellt. Seit 2004 unterstützt sie ihr Mann mit zusätzlich 2 Wochenstunden, weil auch die Arbeit zunehmend angewachsen ist, nicht zuletzt durch den Anbau einer 3. Gruppe und die Umwandlung unserer Kita in ein Familienzentrum.

Zunächst wohnten Schmidts ganz in der Nähe, in der Pöppinghauser Straße und sind oft genug eingesprungen, wenn am Wochenende etwas in der Kita kaputt ging oder Schließdienste zu leisten waren oder, was leider auch vorkam, eingebrochen wurde. Dann zogen sie nach Lage um, blieben uns aber als zuverlässige Mitarbeiter erhalten. Dabei identifizieren sie sich vollständig mit unserer Kita: Olga Schmidt kennt jedes Kind mit Namen und springt auch mal ein, wenn es um kurzfristige Beaufsichtigung der Kinder geht, um Begleitung bei Ausflügen usw.

Schmidts waren, obwohl eigentlich freikirchlich beheimatet, unserer Gemeinde auch immer eng verbunden, was sich durch die Teilnahme an diversen Familienfreizeiten auf Borkum, Juist und Fehmarn immer noch mehr intensiviert hat. Und auch da begegneten sie wieder Kindern und Eltern aus unserer Kita. „Das war schön“, sagt Olga Schmidt im Rückblick.

Nun ist es Zeit Adieu, zu sagen und das Ehepaar Schmidt in den verdienten Ruhestand zu verabschieden. Das tun wir mit einem herzlichen Dankeschön für die geleistete Arbeit, die immer über das normale Maß hinausging, weil die beiden nicht nur irgendein Objekt reinigten, sondern „ihre/unsere Kita“.

Mit einem herzlichen „vergelt’s Gott“ und einem „Gott befohlen“, sagen wir Dankeschön und Auf Wiedersehen.

Christa Willwacher-Bahr

Olga und Herbert Schmidt

Foto: Christa Willacher-Bahr

DER ORGELBAUVEREIN MARTIN-LUTHER-KIRCHE E.V. IST AUFGELÖST

Hinter dieser am 6. Januar diesen Jahres im Bundesanzeiger erschienenen schlichten Mitteilung stecken über 15 Jahre Vereinsgeschichte mit Engagement, Mitarbeit, schönen Veranstaltungen und erfolgreichem Spendensammeln.

Als 2003/2004 beschlossen wurde, eine neue Orgel zu bauen, war die Überlegung, einen Förderverein zu gründen, naheliegend. Und so kam es, dass sich im Oktober 2004 einige Gemeindemitglieder fanden, die den Orgelbauverein gründeten, der am 1. März 2005 im Vereinsregister eingetragen wurde. Vorsitzender war bis 2014, also 10 Jahre lang, Dr. Joachim Wolff.

Der Orgelbauverein hat durch seine Mitglieder am Abbau der alten Orgel, dem Transport und dem Wiederaufbau in Willkischken mitgewirkt. Außerdem wurden alte Orgelpfeifen verkauft und über 130 Orgelpfeifenpatenschaften vergeben, drei Kirchmärkte veranstaltet und die Reihe „Orgelfrühling" mit organisiert. Ich darf auch an das Konzert in der Sparkasse erinnern, wo durch die Vermittlung von Herrn Holey die Vahlhauser Musikanten zugunsten der Orgel aufspielten.

Besonders möchte ich die Aktivitäten und Bemühungen von Frau Müller-Hisje hervorheben, die mit den von ihr organisierten Veranstaltungen – Burns Night, Whisky-Tasting, Futtern wie bei Luthern – einen großen Anteil am Spendenaufkommen hatte.

Vertragsabschluss zum Orgelbau 2006 (von links): Lutz Boeder, Dr. Joachim Wolff, Orgelbauer Roland Monczynski , Karl-Heinz Schneider

Ganz besonderer Dank gilt unserem langjährigen Vorsitzenden Dr. Joachim Wolff. Er hat durch seine vielen Ideen und Mühen ganz wesentlich zum Bau unserer Orgel in der jetzigen Ausgestaltung – einschließlich Zimbelstern – beigetragen.

Uns ist es nicht leicht gefallen, die Auflösung des Vereins zu beschließen. Nachdem aber die Finanzierung der Orgel inzwischen abgeschlossen und damit der Vereinszweck im Wesentlichen erfüllt ist, die Anzahl der Mitglieder rückläufig war und sich niemand bereit gefunden hatte, Aufgaben im Verein zu übernehmen, blieb uns keine andere Wahl.

Mit der Auflösung des Vereins sollte aber nicht das Interesse und die Unterstützung für den weiteren Erhalt und die Darstellung unserer „Paschen Orgel“ erlöschen. Spenden, zum Beispiel aus Anlass von Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen und anderen Ereignissen, in die Orgelrücklage unserer Gemeinde, werden gern entgegengenommen. Auch die Mithilfe bei Veranstaltungen rund um die Orgel, wie dem „Orgelfrühling“, ist weiterhin erwünscht.

Der Orgelbauverein dankt nochmal allen Mitgliedern und Spendern und nicht zuletzt unserem früheren Kantor Markus Epp, auf dessen Vorstellungen und Überlegungen im Wesentlichen die Disposition der Orgel beruht, und unserem langjährigen Kantor Christoph Kuppler, die dieses königliche Instrument sonntäglich zum Klingen gebracht hat.

Karl-Heinz Schneider

Gutes Hören und Sehen gleich in der Nachbarschaft!

HÜTTE
DIE HÖRAKUSTIK
STEPHAN BECKER

Hütte
die Augenoptik

Sie finden uns in der Schülerstraße 16 - 18 in Detmold.

stones
NATURSTEINFACHWERKSTÄTTE

Industriestr. 36-38
33818 Leopoldshöhe
fon: 05202/9937171
mail: info@stones-lippe.de
stones - lippe.de

GRABMAL BAU GESTALTUNG DENKMALPFLEGE

ERPROBUNGSRÄUME IN DER LIPPISCHEN LANDESKIRCHE

ERPROBUNGS RÄUME

Unsere Welt, unsere Gesellschaft verändert sich ständig. Noch nie hat die Menschheit derartig viele Veränderungen durchlebt wie in den vergangenen Jahrzehnten – politischer, wirtschaftlicher, naturwissenschaftlicher und medizinischer Fortschritt haben die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts geprägt und in uns Menschen ein Umdenken, bewusst oder unbewusst, hervorgerufen. Viele Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens haben davon profitiert, wir Menschen haben ein größeres Maß an Gleichberechtigung und Chancengleichheit gerade in beruflicher Hinsicht erfahren. Die politische Freiheit, zumindest in unserem Land, ist größer geworden, unser Erfahrungshorizont ist durch Bildungsvielfalt und Reisen, die für viele möglich geworden sind, weiter geworden. Wir werden älter und leben dabei gesünder, weil wir die Erkenntnisse der Wissenschaft nutzen. Die Digitalisierung unserer Welt, vielleicht der markanteste Einschnitt und anfänglich zögerlich von den meisten beäugt, ist heute nicht mehr wegzudenken aus unserem Alltag und reicht in alle öffentlichen und privaten Lebensbereiche hinein. Kommunikation steht heute sowohl für das Individuum wie auch für die große Masse an erster Stelle. Im Umkehrschluss stellt diese Bewusstseinserweiterung für die Menschen allerdings auch ein erhöhtes Maß an Belastung dar, die Erwartungen an uns scheinen höher gesetzt, die Zeiteinteilung unseres Alltages fordert uns einiges ab, die Präsenz von globalen Ereignissen lässt manchen zweifeln, gar verzweifeln…

Auch die Kirche und unsere Glaubenszugehörigkeit sind längst von den neuen Strömungen, dem Wertewandel, der gesteigerten Dynamik erfasst worden. So

fragen sich heute viele Christen, sowohl als Mitglieder einer Gemeinde wie auch in verantwortlicher Position im kirchlichen „Alltagsgeschäft“, ob und wie man dem Grundgedanken der Nächstenliebe noch gerecht werden kann, wie man Trost und Hilfe vermitteln, wie man die Attraktivität von Kirche kommunizieren kann … in Zeiten, in denen eine große Anzahl der Menschen vermeintlicherweise dafür „keine Zeit mehr“ hat, Kirchenaustritte und ausbleibende Kirchensteuern zwangsläufig zu Pfarrstellenkürzungen und Einsparungen in Gemeindehaushalten führen müssen….

Die Lippische Landeskirche hat darum vor einiger Zeit einen Denkprozess „Kirche in Lippe 2030“ angeregt und die Verantwortlichen in den Gemeinden aufgerufen, Ideen und Projekte zu entwickeln. Sowohl für Menschen innerhalb der Gemeinden als auch Außenstehende, Kinder, Jugendliche, Eltern, Ältere, Familien und Singles – für diese Zielgruppen sind Erprobungsräume für Spiritualität, Kreativität, Hilfsbereitschaft in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern aus dem bürgerlichen Umfeld entstanden. Unterstützt werden diese Projekte neben finanziellen Mitteln auch durch die Mitarbeiter der Landeskirche Dagmar Begemann und Antje Höper. Aus den eingesandten Vorschlägen sind von einem Gremium 13 Ideen ausgewählt worden, neun davon konnten auch oder trotz der Coronapandemie teilweise schon umgesetzt werden. Die erzielten Ergebnisse und Effekte der Erprobungsräume werden nach einer bestimmten Zeit zusammengetragen und als Anregungen an alle Kirchengemeinden weitergereicht.

Als Beispiel für einen solchen Erprobungsraum stellen wir das Projekt „Zukunft für Gemeinde im ländlichen Raum“ vor. Die Gemeinden Varenholz und Lüdenhausen haben sich angesichts schrumpfender Mitgliederzahlen, weniger Pfarrstellen und zeitgleich gehäuft auftretender Besuchergruppen entschlossen, in Zukunft zusammenzuarbeiten. Ein

Bestattungen Beining
seit 1912

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Jedes Leben ist individuell,
so sollte auch der letzte Weg sein

Alle Bestattungsleistungen
Vorsorge · Beratung · eigener Abschiedsraum und Trauerhalle
www.bestattungen-beining.de

Poststraße 2 · 32758 Detmold · Telefon 05231.21845

Pfarrer und ein Diakon, unterstützt von Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern, bilden ein multiprofessionelles Team, das pfarramtliche und diakonische Anforderungen gemeinsam angeht. So werden Konfigruppen zusammengelegt, Kinder- und Jugendgruppen, Kitagruppen, unterstützt durch lokale Vereine wie z.B. die Feuerwehr, finden zusammen statt. Gleiches gilt auch für Familienfreizeiten und Seniorenfahrten. Gäste des großen Campingplatzes Varenholz wie Rad-/ Wanderer auf dem Weserradweg werden ebenso gemeinsam betreut wie auch die Schüler des Internats Varenholz. Seelsorge und Sozialarbeit gehen in diesem Projekt Hand in Hand, die pfarramtlichen Aufgaben werden von Diakon und Pfarrer gleichzeitig durchgeführt.

Ein weiteres Beispiel für einen Erprobungsraum ist das „Zentrum Lichtblicke“ in Bad Salzuflen. Das „Zentrum Lichtblicke“ der lutherischen Gemeinde in Bad Salzuflen begleitet Menschen, vor allem Ältere, zusammen mit Kooperationspartnern wie z.B. dem Hospiz- und Palliativdienst und Bestattern in Abschieds- und Grenzsituationen. Es nimmt gesellschaftliche und persönliche Fragen auf und bringt das Evangelium ins Gespräch. Die Gemeinde möchte dem Umstand von ungenutztem Kirchenraum entgegenwirken, so soll das große helle Gebäude der Auferstehungskirche auch einem Kolumbarium Raum geben, Trauerfeiern und Konzerte können vor Ort stattfinden. Das Projekt soll sich zu einem Kompetenzzentrum für die Region entwickeln, in dem Kirchenmitglieder und Menschen ohne kirchliche Bindung zu Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach dem Tod und der Hoffnung über den Tod hinaus Information, Beratung und Kompetenzstärkung erhalten.

Alle Erprobungsräume können unter www.erprobungsraeume-lippe.de eingesehen werden.

Friederike Miketić

ES IST GESCHAFFT! DAS DACH IST FERTIG.

Sieben Jahre soll der Bau des ersten Tempels in Jerusalem gedauert haben, den König Salomo bauen ließ (1. Könige 6,36). Ganz so lange dauerte es nicht, bis die neue Eindeckung der Martin-Luther-Kirche fertig war. Aber es war ja auch „nur“ eine Dacheindeckung. Kurz vor Weihnachten 2020 wurden die wesentlichen Teile des Baugerüstes entfernt. Die Schieferschindeln strahlten im Tageslicht so, wie wohl auch der salomonische Tempel gestrahlt haben muss. Nun hoffen wir, dass dieses Dach lange gegen Regen, Schnee und Wind die Gemeinde schützen wird, die sich unter ihm zum Gottesdienst trifft.

Der Kirchenvorstand dankt den Mitarbeitern der Firma Dauber für ihre hervorragende Arbeit bei Sonne und Regen, ebenso den Arbeitern bei Fassadenausbesserungen, Blitzschutz und Gerüstbau und Dipl.-Ing. Reiner Meier für die Baubegleitung und Aufsicht. Ein besonderer Dank gilt dem Land NRW, der Lippischen Landeskirche und allen privaten Spendern, die die Sanierungsmaßnahme finanziell wesentlich mitgetragen haben.

Lars Kirchhof

Auf unserer Homepage zeigen wir den Drohnenflug von Dachdecker Dauber aus Olsberg. Mit dem QR-Code kommen Sie direkt zu dem Link.

Die Dachdecker grüßen vom Kirchdach.

Fotos: Franz-Josef Dauber

HILFE FÜR ARMENISCHE FLÜCHTLINGE

Armenien ist ein beeindruckendes Land: die Landschaft und die Berge des Kaukasus, uralte Klöster und Kirchen, postsowjetische Spuren, gläubige Christen im ältesten christlichen Staat der Erde, große Gastfreundschaft und vieles andere mehr.

Eine Gruppe aus Lippe mit Teilnehmenden aus unserer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde konnten sich von all dem während einer Studienreise im Jahr 2018 einen Eindruck verschaffen.

Im Herbst 2020 erinnerten uns die Medien aber auch an einen schon seit Jahrzehnten schwelenden Konflikt zwischen den Nachbarstaaten Armenien und Aserbaidschan. Was lange kriselte, eskalierte in einem blutigen Krieg, der mindestens 5.000 Todesopfer forderte. Es ging um die Region Berg-Karabach, die mehrheitlich von armenischen Christen bewohnt wurde. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war dieses Gebiet vom russischen Zaren dem muslimischen Aserbaidschan angegliedert worden, um ethnische Mehrheiten zu verhindern. Formal gehörte es also nun zur Republik Aserbaidschan. Keine leichte Zeit für die Christen in der Region. Nach dem Zerfall der Sowjetunion erklärte sich die Region für selbständig, da man Angst vor Verfolgungen hatte. Der Staat Armenien wurde eine Art Schutzmacht für die Christen in diesem Gebiet. Eine Reihe von Auseinandersetzungen folgte, bis es jetzt eskalierte und zu einem Krieg wurde.

Ein Friedensvertrag, der im November 2020 unter Vermittlung Russlands geschlossen wurde, sollte die Lage beruhigen. Raketen und Granaten schweigen nun tatsächlich. Das Ergebnis ist jedoch auch, dass tausende Armenier nun in das Kernland Armenien fliehen. Viele wurden aufgefordert, ihre Häuser zu verlassen.

Im Dezember 2020 erreichte mich ein Anruf der Reiseleiterin, die die lippische Gruppe im Jahr 2018 durch das Land geführt hatte. Es war ein Hilferuf. Die Flüchtlinge, die zurzeit im kalten Winter über die Grenze kommen, suchen Obdach in leerstehenden Gebäuden, zum Teil ohne Fenster, fast immer ohne Heizung, in alten Bauwagen. Was sie bei sich haben, ist das, was sie tragen konnten. Häufig sind es Familien mit mehreren Kindern.

Fotos: Lars Kirchhof

Die Reiseleiterin, die im Moment keine Touristen durch das Land führen kann, da durch die Corona Pandemie bedingt schon seit dem Frühjahr 2020 keine mehr kommen, reist zur Zeit von Dorf zu Dorf und leistet „erste Hilfe“: Kleidung, Medikamente, Bezahlung von ärztlichen Behandlungen, Nahrung; finanziert durch eigene Gelder und Gelder von Freunden.

Die Bitte an mich war: Kannst Du helfen? Der Kirchenvorstand der Gemeinde hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, Geld für diese erste Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Die Reiseleiterin berichtet zurzeit regelmäßig anhand von Fotos, Beschreibungen der konkreten Familien, die unterstützt wurden, und Auflistungen der Ausgaben über den Fortgang der Hilfe.

Wenn Sie sich auch beteiligen wollen, können Sie das gerne durch eine Spende auf das Spendenkonto der Gemeinde (siehe Rückseite des Gemeindebriefes) mit dem Kennwort „Armenienhilfe“. Selbstverständlich erhalten Sie darüber eine Spendenbescheinigung. Gerne berichte ich zu gegebener Zeit über das, was sich dank der Hilfeleistungen entwickelt hat.

Lars Kirchhof

BUCH **BESPRECHUNG**

IRIS WOLFF: DIE UNSCHÄRFE DER WELT

Unterm Sternenhimmel der Kirche sitzen die Geschlechter getrennt. Im Pfarrhaus leben Hannes, seine Frau Florentine und ihr Sohn Samuel. Die Glöcknerin, die den Hühnern den Hals umdreht, der eigensinnige Gärtner und helfende Hände aus dem Dorf gehören in diesen Mikrokosmos der evangelischen Gemeinde im Banat, im Westen Rumäniens. Die Sommertrockenheit, die endlosen Weizen- und Maisfelder und der Staub befremden Hannes. „Das Banat war ihm wie eine Strafe vorgekommen", während Florentine die reichen Gaben des Pfarrgartens verarbeitet, Vorräte anlegt und den Sommergästen ein Nachtlager bietet. Sie ist aber auch „entschieden, kompromisslos". „Es gab keine Mitte für sie, keine Zugehörigkeit, und sie fürchtete, dass sie ihr Kind zum Verbündeten gemacht hatte." Beide werden von Schafen, den heiligen Tieren Rumäniens, magisch angezogen. Tiere sind den Menschen überhaupt nahe, sie bieten Nähe, Versteck und Trost. Ein um seinen ertrunkenen Sohn trauernder Vater umarmt eine träumende Kuh, nicht seine verzweifelte Frau.

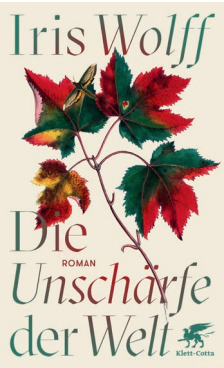
Iris Wolff, 1977 in Hermannstadt geboren, im Banat und in Siebenbürgen in einer Pfarrersfamilie aufgewachsen, entfaltet in sieben Kapiteln einen filigranen Erzählteppich aus den Wahrnehmungen ihrer Figuren, Geschichten und unerhörten Begebenheiten.

Der Lebensweg von Samuel bildet den Kern des Romans, er ist auch das Bindeglied zwischen den wichtigsten Personen und Geschichten. Samuels spät erworbene Sprache, ein Gemisch aus dialektal gefärbtem Deutsch, Rumänisch und Slowakisch spiegelt die Sprachvielfalt dieses ethnisch vielfältigen Raumes wider. Schon als Kind ist er ein Einzelgänger, er pflegt aber tiefe Freundschaften. Während seines Heranwachsens hilft Samuel einem Landwirt, sein Agrarflugzeug fasziniert ihn, er kann es bald steuern. Oz, ein Freund Samuels, wird von der Securitate verfolgt, er kann nicht im Land bleiben und so steuert Samuel das Flugzeug über die Grenze hinweg in den Westen. Für Oz hat er seine Liebe zu Sana verraten, mit der er seit der Kindheit verbunden ist. Trotz seiner dürren Abschiedsworte „Verzeih mir. Warte nicht auf mich. Ich bin nie fort von Dir. S." kann er Sana nicht vergessen. Samuels Wesensart ist der Westen fremd und so folgt er 1989 nach der Hinrichtung des Diktators der Bitte seiner Mutter: „Komm nach Hause". Er kehrt zurück, aber auch zu Sana?

Samuel versucht es mit verschiedenen Jobs, letztlich war er „aus dem herausgefallen, was man Karriere nannte, aber es gab die Freuden des Erfolgs und die Freiheit des Verzichts", wie er resümierend sagt. Er ist keineswegs unglücklich, dazu hat er dank seines privaten Glücks auch keinen Grund.

Die Autorin schreibt mit Sensibilität und Diskretion, so zum Beispiel über den unwiederbringlichen Verlust der Kindheit von Samuel und Sana in einer Badezuber-Szene oder die homoerotischen Szenen zwischen zwei Sommergästen.

Einzelne Figuren scheinen zu verschwinden, sie werden von der Erzählerin aber zeitlich später in einen neuen Kontext eingebunden. Rückblenden, Träume, Zauber und andere romantische Motive gehören zum erzählerischen Gestalten.



Iris Wolff:
Die Unschärfe der Welt
Klett Cotta
August 2020
216 Seiten, gebunden
mit Schutzumschlag
20,00 EUR
ISBN: 978-3-608-98326-5

Die erzählte Zeit umfasst den Zeitraum vom Ende der 60er Jahre bis in die Gegenwart. Für die alte Zeit, in der noch „einheimische Suppe" gekocht wurde, steht Karline, Hannes' Mutter, die mit ihrem Mann nach Deutschland auswandert, während Hannes beschließt: „Ein Schäfer bleibt bei seiner Herde." Auch bei diesem Schritt stellt sich die Frage nach der Heimat und unseres Verhältnisses zur Zeit, das Samuel reflektiert.

Mich hat dieses Buch immer wieder zum Innehalten und Nachdenken veranlasst. Obwohl auch realistische Schilderungen (Todesfolge einer missglückten Abtreibung) die inhumanen Verhältnisse unter der Diktatur Ceausescus einbeziehen, ist der Roman von einer Leichtigkeit getragen, die den Leser vielleicht über manches hinweglesen lässt. Das ist schade, rechtfertigt aber ein erneutes Lesen mit dem Gewinn an neuen Erkenntnissen.

Ursula Buchholz

… schöne Bücher für junge Leute

'KAFKA & CO.'
BUCHHANDLUNG
Krumme Straße 8 | 32756 Detmold
Tel.: 05231 / 39569

Foto: nach pixabay/Gerd Altmann

DIE MACHT DER GEFÜHLE

ANGST UND MUT IM NEUEN TESTAMENT

„Fürchtet euch nicht!“ So geht es los. „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird“ (Lukas 2,10). Es sind zwar nicht die ersten Worte des Neuen Testaments – aber inhaltlich, da stehen diese Worte des Engels an die Hirten von Bethlehem am Anfang. So geht es los mit der Geschichte des Jesus von Nazareth, um die es im ganzen Neuen Testament geht: „Fürchtet euch nicht!“ Da steckt eigentlich schon alles drin, was durch Jesus in die Welt gekommen ist. Er ist gekommen, um es allen zu sagen: „Habt keine Angst!“

Die Geburt Jesu
Giotto
Scrovegni-Kapelle
Padua

Für den aufmerksamen Leser des Evangeliums spannt sich so zugleich aber auch der Bogen zurück ins Alte Testament. Denn das, was der Engel von Bethlehem sagt, ist ja nichts Neues. 74 mal wird auch im Alten Testament Menschen im Namen Gottes zugesprochen: „Fürchte dich nicht!“ Dass das nun, bei Jesu Geburt, wieder erklingt, macht deutlich: im Leben und Handeln dieses Menschen, der da in die Welt kommt, setzt Gott das fort, was er schon immer wollte – näm-

lich den Menschen ihre Angst zu nehmen und ihnen Mut zu machen. In dem, was Jesus von Nazareth sagt und tut, soll das nun unüberbietbar deutlich werden.

Das aber heißt nicht, dass Menschen, die es dann mit Jesus zu tun bekommen, vor ihm nicht erst einmal auch Angst haben können. Schon die Hirten von Bethlehem bekommen es ja zunächst einmal mit der Angst zu tun – nicht Furcht vor der Kälte und der Dunkelheit der Nacht, an die sie sich ja längst gewöhnt haben – sondern Angst erstaunlicherweise gerade in dem Moment, in dem die „Klarheit des Herrn" sie umleuchtet und das Unerwartete geschieht. Sie fürchten sich, gerade als der Engel zu ihnen kommt und sagt: „Fürchtet euch nicht!"

Auch später wird im Evangelium immer wieder von Menschen erzählt, die sich wegen oder vor Jesus fürchten: zum Beispiel die Schriftgelehrten und Hohenpriester, die Angst haben vor der Wirkung seiner Predigt auf das Volk und gerade aus dieser Angst heraus dann seine Tötung planen (Markus 11,18). Das wiederum versetzt auch die Jünger Jesu in Angst, denen anhand der Worte Jesu deutlich wird, dass der Weg nach Jerusalem, auf dem sie ihm folgen, ihn in den Tod führen wird (unglaublich kraftvoll schildert Markus diese Angst der Jünger in Kapitel 10,32). Aber auch die Erfahrung von Jesu Macht über Krankheit, böse Geister und den Tod kann bei Menschen Furcht auslösen – und das merkwürdigerweise immer gerade dann, wenn das, was doch eigentlich furchtbar ist, längst von ihm besiegt wurde (Lukas 5,26; 7,16 und besonders deutlich 8,37, als die Menschen sich erst fürchten, nachdem der Besessene, dessen Anblick doch wirklich unheimlich und angsteinflößend war, von Jesus geheilt wurde – offenbar macht eben nichts mehr Angst als das Ungewohnte!).

Eine besonders ausdrucksstarke Geschichte über Angst und Mut ist der Bericht über den sogenannten Seewandel Jesu, der bei drei der vier Evangelisten zu finden ist (Matthäus 14,22-33; Markus 6,45-52; Johannes 6,16-21). Nachdem Jesus am See Genezareth 5000 Menschen satt gemacht hat, sucht er am Abend die Einsamkeit eines Berges, seine Jünger aber schickt er auf einem Boot auf die andere Seite des Sees. Als vormalige Fischer dürfte ihnen diese Situation vertraut gewesen sein, aber dennoch werden sie, als sie nun in die Nacht hineinrudern, von einem kräftigen Wind überrascht. Auf der Mitte des Sees und inmitten der Dunkelheit kämpfen sie mit den Wellen. Doch damit nicht genug – plötzlich sehen sie eine unheimliche Gestalt über den See auf sich zukommen. „Da erschraken sie und riefen: Es ist ein Gespenst!,

und schrien vor Furcht“ (Matthäus 14,26). Dass es aber Jesus ist, der gerade in dieser Situation äußerster Angst und Gefahr zu ihnen kommt, erkennen sie erst, als er sie anspricht: „Seid getrost, ich bin’s; fürchtet euch nicht!“ – „Ich bin’s“: die einfachen, menschlichsten Worte, mit denen in der Nacht eine Mutter sich ihrem Kind zu erkennen gibt und ihm so alle Angst nimmt – und zugleich die höchsten Worte der Selbstoffenbarung des Gottes Israels, einst aus dem brennenden Dornbusch zum Beginn der Errettung seines Volkes gesprochen (2. Mose 3,14: „ich bin, der ich bin“) – so oder so sind es diese Worte allein, die alle Angst nehmen.

Foto: Björn Kruschke

Zu Recht haben Ausleger bemerkt, dass in dieser Geschichte mehr und anderes erzählt wird als eine weitere wunderbare Begebenheit aus dem Leben Jesu. Diese Geschichte in der Grenzerfahrung von Angst und Tod ist vielmehr eine Ostergeschichte. In Wahrheit ist es schon eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus, die hier wie in einer Vorschau erzählt wird – darum ist es auch „in der vierten Nachtwache“, also in den frühen Morgenstunden, zum Zeitpunkt der Auferstehung, als Jesus zu ihnen kommt. Der, der sich auf die Mächte des Verderbens schon eingelassen hat, der in den Tod gegangen ist, um ihn zu überwinden –

der verwandelt nun für seine Leute die Begegnung mit dem Verderben in eine Begegnung mit ihm. Und darum weicht alle Angst.

So wird es auch kein Zufall sein, dass gerade Lukas, der diese Geschichte in seinem Evangelium nicht erzählt, stattdessen eine Ostergeschichte berichtet, die ihr verblüffend ähnelt: Am Tag der Auferstehung „trat er selbst mitten unter die Jünger und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber." (Lukas 24,36-38)

Ostern, das bedeutet immer wieder: die Angst vor dem Letzten und Schrecklichsten wird überwunden, weil Menschen die Erfahrung machen: ER ist es, ER ist da – gerade jetzt da, wo wir am wenigsten mit ihm gerechnet haben. Darum ist umgekehrt auch jede Auseinandersetzung mit der eigenen Angst, jedes Überwinden der Furcht eine Erfahrung von Auferstehung – und eigentlich eine Ostergeschichte. Immer wieder geht es darum, dem zu begegnen und zu vertrauen, der sagt: „Fürchte dich nicht!" Weil er eben von sich sagen kann: „Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle" (Offenbarung 1,17f.).

Mut aber wäre dann keine Charaktereigenschaft einiger besonders tapferer oder furchtloser Menschen. Sondern etwas, was sich einstellt – etwas, was mir zuwächst da, wo ich es wage, in der Realität meines Lebens mit der Gegenwart und Wirklichkeit des Auferstandenen zu rechnen. Wo ich mich darauf einlasse, dass Jesus da ist und auch für mich da sein wird. So wie es Petrus erlebt, dem im Anschluss an das Erlebnis mit Jesus auf dem Wasser der Mut zuwächst, nun auch selbst das schützende Boot zu verlassen und ihm, seinem Herrn, auf dem Wasser entgegenzugehen (Matthäus 14,28f.). Und der erlebt: es trägt wirklich – und im nächsten Moment doch die Erfahrung macht zu versinken. Weil es eben nicht sein Mut und auch nicht sein Glauben ist, der ihn trägt – sondern die Verbindung zu Jesus, der feste Blick auf ihn und nicht auf die Wellen, die Probleme, das Verderben.

Mut ist demnach immer: durchgemachte, verwandelte, überwundene Angst – überwunden in der Verbindung zu dem, der selbst die schlimmste Angst durchgemacht und den Tod schon gestorben ist. „Er sollte durch seinen Tod den vernichten, der Macht über den Tod hat,

Auferstehung, Giotto, Scrovegni-Kapelle, Padua

Foto: Rainer Worms

und so die befreien, die aus Furcht vor dem Tod ihr ganzes Leben Sklaven waren“, so fasst es in nachdenklichen Worten der Hebräerbrief (2,14f.) zusammen.

„Aus Furcht vor dem Tod sind sie ein ganzes Leben lang unfrei“ – an diese Worte über uns Menschen musste ich oft denken in den letzten Monaten. Ja, Angst kann übermächtig werden, Angst kann lähmen, und wo sie überhand nimmt, hat der Tod eigentlich schon lange vor dem Sterben gewonnen.

Wie können wir frei werden? Nur, indem wir IHM begegnen. Oder, was dasselbe ist: nur durch Liebe. Denn „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus“ (1. Johannes 4,18). Das ist wohl das Tiefste und Schönste, was die Bibel zum Thema „Angst und Mut“ zu sagen hat. Wirklich mutig ist nur der, kann nur der sein, der liebt. Lieben aber kann jeder, der IHM in seiner Liebe begegnet.

Frank Erichsmeier

DIE MACHT DER GEFÜHLE

ANGST. MACHT. MUT. (1)

Wie Menschen im Stadtteil Herberhausen und Mitarbeitende im dortigen Haus der Kirche Angst und Mut-(Machendes) erleben, davon erzählen zwei Berichte aus der dortigen Arbeit.

Ein Jahr Corona, ein Jahr im Lockdown – was macht das mit uns im Haus der Kirche und was bedeutet es für unsere Arbeit im Stadtteil Herberhausen?

Die Angst vor Einsamkeit und Isolation begleitet viele Menschen durch die verordneten und lebensnotwendigen Kontaktbeschränkungen. – Wie schön, wenn man eine Familie hat und nicht einsam ist! Doch viele unserer Familien berichten uns auch von Schwierigkeiten und Konflikten und Ängsten, die sich gerade in der Pandemiezeit verstärken.

Als Leiterin der interkulturellen Krabbelgruppe „Schloss-Zwerge“ im Haus der Kirche versuche ich den Kontakt zu den Müttern mit ihren Babys so gut es geht aufrecht zu erhalten, unter anderem auch virtuell. Im ersten Lockdown berichteten mir die Mütter von Ängsten und Sorgen vor der Ungewissheit und der stets drohenden gesundheitlichen Gefahr. Die meisten waren sehr traurig, dass die wöchentlichen Treffen nun untersagt waren, es waren oft die einzigen sozialen Kontakte außerhalb ihres eigenen Hausstandes und die Chance, mal aus der häuslichen Isolation zu entkommen.

Um den Kontakt zu den Müttern nicht ganz zu verlieren, habe ich in vierwöchigem Rhythmus Briefe mit Aufmunterungen

KLOCKE
MALERMEISTER
SCHÖTMARSCHE STR. 19
32791 LAGE
TEL.: 05232 / 55 66
www.malermeister-klocke.de

und Kleinigkeiten für die Kinder (Bücher, gesunde Snacks, Förderspiele) an die Familien bei Hausbesuchen persönlich übergeben, dabei konnte ich „Zaun-Gespräche“ zumindest auf Distanz mit einzelnen Müttern führen. Meine Angst war jedoch immer gegenwärtig, den Kontakt zu den Müttern und ihren Kinder zu verlieren, weil die Mütter die deutsche Sprache nicht beherrschen. Der persönliche Kontakt von Angesicht zu Angesicht ist nicht ersetzbar.

Einige Male konnte die Krabbelgruppe im Haus der Kirche stattfinden, jedoch ohne das beliebte Ritual des gemeinsamen Frühstücks. Es fiel den Müttern auch sehr schwer, sich an die Corona-Hygienevorschriften zu halten. Kinder krabbeln nun einmal und suchen Kontakt zu einander, sie davon abzuhalten ist schwierig.

Ab November 2020 waren dann durch den erneuten Lockdown leider nur noch virtuelle Treffen und Austausch möglich. Ich konnte den Telefonaten und der Messenger-Gruppe entnehmen, dass die Angst, dass die Pandemie nicht vorbei ist, wieder ganz groß ist. Sorgen, Wut, Hilflosigkeit bewegten die Mütter: Was tun? Wie geht es weiter? Wann sehen wir uns alle wieder?

Die Kinder hatten keinen Kontakt zu gleichaltrigen Kindern mehr und den Müttern fehlte der Kontakt zu genau solchen Frauen, die gerade ähnliche Situationen durchleben. Im letzten Jahr sind die Babys zu Kleinkindern geworden, die ganz viele neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben. Krabbeln, Sprechen, Laufen – all das hätten alle sehr gerne zusammen erlebt und geteilt. Im letzten Jahr und Anfang dieses Jahres sind Kinder auf die Welt gekommen, leider konnten wir uns gegenseitig noch nicht kennenlernen.

Mit Mut und Zuversicht auf eine bessere Zeit machen wir alle das Beste aus der Situation.

Kristina Bogomolov
Haus der Kirche Herberhausen

DIE MACHT DER GEFÜHLE

ANGST. MACHT. MUT. (2)

Ob die Veränderungen des Klimas oder die zunehmende Macht nationalistischer Strömungen uns als Bedrohung erscheinen, oder Pandemien von nun an unser ganzes Leben dauerhaft beeinträchtigen – all diese Herausforderungen können die Gesellschaft in Angst versetzen.

Was aber einen Großteil der Erwachsenen in den Gesellschaften dazu bringt zu erstarren und sich zu verkriechen, weil schon die Vielzahl an Informationen kaum einzuordnen ist, ist für die Kinder in dieser Zeit nicht weniger belastend. Das Gefühl, schutz- oder machtlos den wahrgenommenen Bedrohungen ausgesetzt zu sein, noch verstärkt durch die Allgegenwart dieser Themen in den Medien, führt auch bei ihnen dazu, dass die Angst die Macht hat uns allen Mut zu rauben. Erst wenn wir beginnen, die Angst, die ja schon vom Wort her mit „Enge" zu tun hat, anzunehmen und uns ihr zu stellen, können wir mit ihr arbeiten, sie begrenzen und die scheinbare Machtlosigkeit durchbrechen.

In meinem Projekt „Vernetzt fetzt...!" geschieht genau das. Mit den Kindern des Bildungshauses Weerth-Schule und der AWO-Kindertagesstätte in Herberhausen arbeite ich daran. Es sind oft Kinder, die in unserer Gesellschaft aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Wohnortes sowieso schon geringere Chancen haben, in Zukunft gleichberechtigter Teil dieser Gesellschaft zu sein. Sie wurden hineingeboren in strukturelle Benachteiligung. Dazu erleben sie nun die Erfahrung der Angst.

Unser Projekt versucht, durch ganz einfache Mechanismen und Werkzeuge, diese

Naturtrampolin aus Kronenholz

Enge zu durchbrechen. In der Natur- und Umweltbildung, die hier zum Tragen kommt, liegen unzählige Möglichkeiten, den Raum, der begrenzt scheint, zu weiten. Allein dadurch, dass wir regelmäßig die Weite und Fülle dessen, was die Natur uns bietet, betrachten, uns mit ihr beschäftigen, bekommen die Kinder neue Perspektiven. Eine Generation, für die das nicht selbstverständlich ist, beschäftigt sich mit den Grundlagen unseres Seins.

Und die Freude und das Interesse daran sind nach meinen Beobachtungen unermesslich groß. Die Kinder saugen Zusammenhänge auf, beginnen die Schönheit der Natur zu sehen und zu schätzen und nutzen ihre Ressourcen für wundervolle Selbstexperimente. So haben einige angefangen, mit viel Geduld und Hingabe sich ein Naturtrampolin zu bauen, indem sie gemeinschaftlich Kronenholz aus unserem Schulgarten zusammentrugen und aufschichteten. Von Stunde zu Stunde wuchs unser Trampolin, und mit ihm das stolze Gefühl der Kinder, etwas eigenhändig und gemeinschaftlich erschaffen zu haben.

Sie selbst sind es, die in der Enge ihrer Möglichkeiten eine neue Dimension von Weite schaffen. Sie bringen den Mut auf, ihre eigenen Grenzen zu testen, sich gegenseitig zu unterstützen und erfahren damit ein neues Gefühl von Gemeinschaft.

Im Garten ist die Angst auch vor der derzeitigen Pandemie noch immer da, doch wir erkennen hier gemeinsam, was es heißt, in der Situation auch den schönen, vielleicht gerade grundlegenden Aspekten des Lebens wieder bewusst Raum zu geben.

In jeder Woche erkennen die Kinder so ganz neue Potentiale in sich und in der Gruppe, von denen sie teilweise selbst überrascht zu sein scheinen – und diese Gefühle sind starke, nachhaltige Momente, in denen die zum Teil ungreifbare Macht der Angst weit in den Hintergrund rückt. Jedes Mal wird ihr Selbstwertgefühl ein wenig gesteigert.

Dieses Gefühl und diese Stärke in den Kindern zuzulassen, ist das zentrale Anliegen unseres Projekts. Sie sollen erfahren, dass sie selbst die Macht haben Dinge zu steuern und sich nicht (nur) einer Wirklichkeit ausgesetzt sehen, die sie nicht beeinflussen können.

Die Gesellschaft muss Kindern den Raum geben für diese Form von Entfaltung, Weite und Vertrauen – aber nicht nur den Kindern, sondern jedem Menschen: die Erfahrung, den Ängsten etwas entgegen setzen zu können.

Sven Kmitta
Haus der Kirche Herberhausen

ICH KANN WAS

MAX LIEBE: MUSIK IST MEINE LEIDENSCHAFT

Ich heiße Max Liebe und bin 18 Jahre alt, konfirmiert wurde ich 2017 bei Pfarrerin Christa Willwacher-Bahr und bin seitdem Teamer in ihren Konfirmationsjahrgängen. Dieses Jahr mache ich am Grabbe-Gymnasium mein Abitur.

Max Liebe mit seiner Lehrerin Aloisia Hurt

Mein wichtigstes Hobby ist die klassische Musik. Ich spiele Klarinette und Klavier und bin neben meinem normalen Schüler-Dasein seit drei Jahren Jungstudent an der Musikhochschule Detmold.

Das Jungstudium ist zwar kein normales Musikstudium, das wäre unmöglich zu vereinbaren mit dem Schulpensum, aber es dient als Vorbereitung darauf und ist ähnlich aufgebaut, nur weniger intensiv.

Seit ich klein war, hat Musik mich umgeben. Meine Eltern sind professionelle Orchestermusiker und meine Schwester spielt Oboe. Mit sieben Jahren habe ich dann mit der Klarinette angefangen, weil meine Mutter seit langer Zeit mit meiner tollen Klarinettenlehrerin befreundet ist.

Seitdem habe ich durch die Musik unglaublich viele schöne Dinge erlebt, wie tolle Konzerte und Wettbewerbe in Europa, Südafrika oder den USA oder Benefizkonzerte und Straßenmusik für gute Zwecke.

Ich habe einen sehr großen Teil meiner Freunde durch gemeinsames Musizieren kennenlernen dürfen und ich habe mich dazu entschlossen, die Musik als größten Lebensinhalt und Leidenschaft zu meinem Beruf zu machen, genau wie meine Eltern das getan haben.

Das Musizieren ist für mich aber nicht immer nur schön und erfüllend, sondern auch frustrierend. Obwohl Musik meine Leidenschaft ist, habe ich schon mehrmals große Krisen erlebt und immer wieder überlegen müssen, ob ich wohl wirklich meine Berufszeit mit Musik verbringen

möchte oder ob ich möglicherweise sogar ganz mit dem Musikmachen aufhören will. Neben solchen Krisen ist es auch oft nicht leicht, im Alltag genug Motivation oder Disziplin aufzubringen, um sich tagtäglich aufs Neue mit dem Instrument zu beschäftigen, denn Üben braucht viel Geduld, Konzentration und es fällt oft schwer, ungeschont die eigenen Schwächen erkennen und verbessern zu müssen.

Trotzdem besteht für mich, wenn ich nicht gerade durch eine Krise einen klaren Kopf verliere, kein Zweifel über meine Zukunftswünsche. Obwohl ich viele andere Interessen habe, kann ich mir ein Leben ohne intensive Beschäftigung mit klassischer Musik nicht wirklich vorstellen, zu viele wunderbare Erfahrungen, die anderswo nicht möglich sind, würden mir ohne Musik fehlen und ich würde, glaube ich, kein erfülltes Leben leben können.

Dass ich schon mit 18 Jahren weiß, wie ich meine Zukunft verbringen möchte, ist bestimmt nicht selbstverständlich heutzutage. Das habe ich vor allem meinen Eltern, durch die ich wirklich in der Musik aufgewachsen bin, und meiner Klarinettenlehrerin, Aloisia Hurt, zu verdanken und werde, weil die Musik mein Leben sehr viel reicher macht, ihnen dafür auch immer dankbar sein.

Max Liebe

AUSGEFALLEN – **AUFGEFALLEN**

KIRCHE SANKTA MARIA IN STORKOW

„Ist da ein Wal gestrandet?“ war mein erster Gedanke während einer Tagestour mit dem Fahrrad im September 2020 durch den nördlichen Spreewald in der Nähe des brandenburgischen Ortes Storkow. Man hört ja immer wieder von solchen Ereignissen an den Küsten der Welt. Aber hier? Hunderte Kilometer entfernt von der nächsten Küste mitten im Wald? Also vorsichtig annähern, Fahrrad abstellen und nachschauen.

Und in der Tat: es ist ein Fisch! Aber nicht gestrandet, sondern bewusst hier gebaut. Es ist die Pfarrkirche Sankta Maria in Storkow, einem Außenbezirk der katholischen Kirchengemeinde Beeskow. Nachdem die Kirchengemeinde ihre ursprüngliche Kirche am Storkower Marktplatz 1992 aus bautechnischen Gründen aufgeben musste, entstand 1998 diese originelle Kirche im Ortsteil Hubertushöhe.

Der Kirchbau hat den Grundriss eines Fisches, Symbol und Erkennungszeichen der Christen. Der größte Teil des Gebäudes ist mit Schiefer eingedeckt. Die Schieferplatten überlappen sich, wie das bei einer Dacheindeckung üblich ist. So entsteht der Eindruck von Schuppen wie

Pfarrkirche Sankta Maria – „Ist da ein Wal gestrandet?“

bei einem Fisch. In die Schwanzflosse eingearbeitet ist ein Kreuz.

Im Unterschied zu dem alttestamentlichen Propheten Jona, der vom Fisch verschluckt wurde, betritt man als Besucher den Kirchbau von hinten. Durch einen Windfang am Übergang vom Hauptkörper zum Schwanz gelangt man in den Innenraum. Und tatsächlich hat man sofort das Gefühl, im Inneren eines Fisches zu sein. Sogenannte „Leimholzbinder" überspannen das Bauwerk wie Gräten und geben dem Betrachter das Gefühl, im Bauch eines Fisches zu sein. Über wenige Kirchenbänke hinweg – der Raum bietet etwa 50 Personen Sitzgelegenheit – fällt der Blick auf ein großes Fenster hinter dem Altar. Auch hier ist mein erster Eindruck der einer Schwanzflosse eines Wals, der gerade abtaucht. Nimmt man in einer der Kirchenbänke Platz, kann man nachvollziehen, was der ausliegende Führer sagt: es können auch die zum Himmel erhobenen und geöffneten Hände der betenden Gottesmutter Maria sein. Nach Osten ausgerichtet muss das ein wunderbares Licht ergeben, wenn die Sonne einfällt.

Innenraum der Pfarrkirche Sankta Maria – „Leimholzbinder" überspannen das Bauwerk wie Gräten.

Fotos: Lars Kirchhof

Tritt man noch ein paar Schritte nach vorne, erkennt man, dass auch der Altar die Form eines Fisches hat. An die alte Kirche am Markt erinnern noch ein restauriertes Kruzifix und der Tabernakel.

Entworfen hat dieses originelle Kirchengebäude die Architektin Susanne Döbbel-Winkler aus Nidderau. Den Altarraum hat der Erfurter Holzkünstler Ulrich Minkus gestaltet.

Für das ganze Gebäude wurde als Baumaterial überwiegend helles Holz verwendet. So entsteht eine warme und angenehme Atmosphäre und das Gefühl von Geborgenheit. Ob Jona wohl auch dieses Gefühl hatte? Zumindest wurde er ja durch dieses Ereignis gerettet, nachdem man ihn als Schuldigen für einen gewaltigen Sturm auf See entlarvt und dann ins Meer geworfen hatte. Drei Nächte und drei Tage verbrachte er im Bauch des Fisches, bis dieser ihn wieder an Land ausspuckte. Danach ging Jona nach Ninive und erfüllte wirklich Gottes Auftrag, vor dem er beim ersten Mal geflohen war. Er rief zur Umkehr zu Gott.

Foto rechts: Der größte Teil der Kirche ist mit Schiefer eingedeckt. So entsteht der Eindruck von Schuppen wie bei einem Fisch. In die Schwanzflosse eingearbeitet ist ein Kreuz. (Fotos: Lars Kirchhof)

So erinnert dieses Gebäude auf anschauliche Weise den Besucher an Gottes Geborgenheit und an seinen Auftrag, in die Welt zu gehen und von ihm zu erzählen.

Bei der Weiterfahrt mit dem Fahrrad durch die Idylle des Spreewaldes bleibt mir dieses ungewöhnliche Erlebnis lange in Erinnerung: Von Gottes Geborgenheit darf ich mich umgeben wissen!

Lars Kirchhof

FÜR INNENAUSBAU UND AUSSENBEREICH
NATURSTEIN
VOM FACHMANN
Seit 1929
Marmor u. Naturstein
TRUPKE GMBH
05231/50680, DETMOLD-REMMIGHAUSEN, HORNSCHE STR. 236
80 JAHRE ERFAHRUNG

Fotos: Lars Kirchhof

ORGEL-
FRÜHLING 2021

1 Fr. 16. April | 19.00Uhr
Eröffnungskonzert
Werke von Bach, Widor, Alain u.a.
// Max Jenkins, Detmold

2 Di. 20. April | 19.00 Uhr
100. Todesjahr von Saint-Saëns
Werke von Saint-Saëns, Boëly, Fauré u.a.
// Daniel Roth, Paris

3 Fr. 30. April | 19.00 Uhr
Schumanns Werk für Pedalflügel
Studien - Skizzen - Fugen
// Daniel Beckmann, Mainz

4 Fr. 7. Mai | 19.00 Uhr
Orgelwerke der Romantik
Werke von C. Schumann, Langlais u.a.
// Katrin Leykauf, Detmold

5 Fr. 14. Mai | 19.00 Uhr
Transkriptionen - Improvisationen
Orgel- und Pedalklavier
Betrachtungen aus vier Jahrhunderten
// Roland Maria Stangier, Essen

detmold-lutherisch

MARTIN-LUTHER-KIRCHE
DETMOLD
weitere Informationen unter **www.detmold-lutherisch.de**

Unterstützt vom Orgelbauverein der Martin-Luther-Kirche Detmold

ORGELFRÜHLING 2021

Liebe Freunde der Orgelmusik,

in diesen besonderen Zeiten erklingt in der Schülerstraße besonders schöne Musik. In fünf Konzerten wird die schöne Paschen-Orgel in ihrer vollen romantischen Klangpracht zu hören sein. Dabei dürfen wir großartige Gäste begrüßen:
Am 20. April sitzt eine absolute Organisten-Legende am Spieltisch der Martin-Luther-Kirche: Daniel Roth, der Titularorganist von St. Sulpice (Paris) spielt ein Konzert mit Werken der französischen Orgelromantik zum 100. Todesjahr von Camille Saint-Saëns im Detmolder Orgelfrühling.
Am 30. April kommt Domorganist Daniel Beckmann (Mainz) nach Detmold, um einen Beitrag aus der deutschen Orgelromantik aufzuführen: das Gesamtwerk von Robert Schumann für Pedalflügel.
Am 14. Mai erwartet Sie ein außergewöhnliches Programm mit Roland Maria Stangier (Essen). Neben modernen Transkriptionen für Orgel erklingen Improvisationen.

Ergänzt werden unsere großartigen überregionalen Gäste von zwei bekannten Gesichtern. Katrin Leykauf lädt am 07. Mai zum Konzert in die Schülerstraße ein. Auch ich selbst, aktuell Interimsorganist an der Martin-Luther-Kirche, freue mich auf das Eröffnungskonzert am 16. April.

Alle Konzerte finden um 19:00 Uhr statt. Das Eröffnungskonzert ist als Angebot zum Reinhören mit freiem Eintritt, bei den weiteren Konzerten wird ein Eintritt von 10,00 EUR (ermäßigt 5,00 EUR) erhoben. Kinder und Jugendliche haben freien Eintritt.

Wir bitten aufgrund der durch die Abstände begrenzten Sitzplätze nach Möglichkeit um Anmeldung zu den Konzerten (per Telefon oder E-Mail im Gemeindebüro oder unter https://detmoldlutherisch.church-events.de/).

Besuchen Sie gerne den Orgelfrühling mit unseren wunderbaren Gästen und schwelgen Sie in den herrlich romantischen Klangfarben unserer Paschen-Orgel. Selten war eine Auszeit vom Alltag so wichtig wie jetzt. Bleiben Sie unserer Orgel und unserer Gemeinde auch weiter gewogen!

Herzliche Einladung und beste Gesundheit!
Ihr Max Jenkins

MUSIK ZUM EUROPATAG

EUROPASCHULE
in Nordrhein-Westfalen

Musikerinnen und Musiker des Stadtgymnasiums Detmold treten in der Martin-Luther-Kirche auf.

Seit dem Jahr 2016 trägt das Stadtgymnasium Detmold dank der erfolgreichen Zertifizierung durch das Land Nordrhein-Westfalen den Titel „Europaschule“. Damit werden die besonderen Leistungen der Schule in der Förderung fremdsprachlicher und interkultureller Kompetenzen gewürdigt. Darunter fallen unter anderem die fremdsprachlichen Angebote, zum Beispiel auch der bilinguale Zweig, Auslands- und Austauschfahrten, international ausgerichtete Projekte und Wettbewerbsteilnahmen sowie generell eine besondere Berücksichtigung europabezogener Fragestellungen.

In einer Zeit, in der die Vorteile der europäischen Kooperation für Frieden und Wohlstand in den Hintergrund zu treten drohen, ist es umso wichtiger, das kulturell Verbindende hervorzuheben.

Dieser Zielsetzung widmet sich auch die „Musik zum Europatag“ am Sonntag, 9. Mai 2021, um 17:00 Uhr in der Detmolder Martin-Luther-Kirche. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer des Detmolder Stadtgymnasiums musizieren Stücke von europäischen Komponisten.

Den Musikfreunden verspricht das Konzert ein abwechslungsreiches Hörerlebnis. Auf dem Programm stehen dabei in diesem Jahr solistische Kompositionen, da das Proben und Aufführen von Ensemblemusik pandemiebedingt problematisch ist.

Als Solistin tritt in diesem Jahr die Geigerin Sophia Schumakov auf, die als Schülerin der Jahrgangsstufe Q2 mit dem berühmten g-moll-Violinkonzert von Max Bruch ein gleichermaßen anspruchsvolles wie beliebtes Werk der Romantik im Rahmen der Absolvierung einer „Besonderen Lernleistung“ im Fach Musik darbieten wird.

Lehramtsanwärter Lennart Hoyer, Tenor, und Musiklehrer Michael Schmidt, Klavier, widmen sich den geistlichen Gellert-Liedern des letztjährigen Jubilars Ludwig van Beethoven.

Der Eintritt ist frei. Am Ausgang erfolgt eine Kollekte zur Unterstützung der musikalischen Arbeit am Stadtgymnasium Detmold.

Michael Schmidt

Foto © Oliver Möst
DIE ZEITREISE MASCHINE
Familienoper von Detlef Heusinger
Uraufführung: 21. Mai 2021, Großes Haus
IN KOOPERATION MIT:
SWR EXPERIMENTAL STUDIO
BREGENZER FEST SPIELE
GEFÖRDERT DURCH DIE:
Schöpflin Stiftung:
LANDESTHEATER DETMOLD
Karten 0 52 31 / 974 – 803
www.landestheater-detmold.de

TERMINE APRIL - MAI 2021

FRAUENKREIS GEMEINDEHAUS DREIFALTIGKEITSKIRCHE | DIENSTAGS 15:00 UHR

Die Teilnehmerinnen werden telefonisch verständigt,
wenn wieder Treffen möglich sind.

FRAUENTREFF MARTIN-LUTHER-KIRCHE | MITTWOCHS 19:30 UHR

Die Teilnehmerinnen werden telefonisch verständigt,
wenn wieder Treffen möglich sind.

MUSIK

GospelX
mit Peter Stolle | Gemeindehaus Schülerstr. 14 | donnerstags 18:00 Uhr

Martin-Luther-Kantorei
Gemeindehaus Schülerstr. 14 | dienstags 19:30 Uhr

Kinderchor
Gemeindehaus Schülerstr. 14 | mittwochs 16:00 - 16:30 Uhr | 16:30 - 17:15 Uhr
nähere Informationen bei Katrin Leykauf, KLchoere@gmx.de

Vormittagschor
Gemeindehaus Schülerstr. 14 | freitags 10:00 - 11:00 Uhr

Kirchenchor der Dreifaltigkeitskirche
mit Vera Holstein | Gemeindehaus Wittenberger Weg 4 | montags 18:30 Uhr

! Aufgrund der Coronalage beachten Sie bitte bezüglich der Veranstaltungen und Gottesdienste unsere aktuellen Hinweise auf unseren Aushängen, auf unserer Homepage und in der Tagespresse.

GRUPPEN UND GESELLIGKEIT

Schottische Tänze Gemeindehaus Schülerstr. 14 | montags 19:30 Uhr
Leitung: Norbert Hofmann

Bewegung nach Musik Gemeindehaus Schülerstr. 14 | dienstags 10:00 - 11:30 Uhr

Bastelgruppe Gemeindehaus Schülerstr. 14 | donnerstags 20:00 Uhr
ein Mal im Monat nach Vereinbarung
Kontakt: Brigitte Brücher (Telefon 0 52 31/9 43 98 96)

Literaturkreis Gemeindehaus Schülerstr. 14 | donnerstags 19:30 Uhr
Termine und Literaturangaben unter www.detmold-lutherisch.de/termine

Vorbereitungskreis „Taizé-Gottesdienst“
Prädikanten Alfred Schenk und Hans-Christof Tiessen
Kontakt: alfred-schenk@arcor.de | Telefon: 0 52 31 / 3 01 44 05

Tischgespräche
Termin und Ort nach vorheriger Bekanntgabe im Gemeindebrief

KINDER UND JUGENDLICHE

Team „Junger Gottesdienst“
Gemeindehaus Schülerstr. 14 | donnerstags 18:30 Uhr

Team „Gottesdienst für Große und Kleine“
Gemeindehaus Wittenberger Weg 4 | donnerstags 18:30 Uhr

VERANSTALTUNGEN APRIL - MAI 2021

APRIL

16.
FREITAG

ORGELFRÜHLING: ERÖFFNUNGSKONZERT

19:00 Uhr | Martin-Luther-Kirche
Werke von Bach, Widor, Alain u.a.
Max Jenkins, Detmold
Eintritt frei

20.
DIENSTAG

ORGELFRÜHLING: 100. TODESJAHR VON SAINT-SAËNS

19:00 Uhr | Martin-Luther-Kirche
Werke von Saint-Saëns, Boëly, Fauré u.a.
Daniel Roth, Paris
Eintritt 10,00 EUR (ermäßigt 5,00 EUR) | Kinder und Jugendliche frei

---

30.
FREITAG

ORGELFRÜHLING: SCHUMANNS WERK FÜR PEDALFLÜGEL

19:00 Uhr | Martin-Luther-Kirche
Studien - Skizzen - Fugen
Daniel Beckmann, Mainz
Eintritt 10,00 EUR (ermäßigt 5,00 EUR) | Kinder und Jugendliche frei

---

!

Aufgrund der durch die Abstände begrenzten Sitzplätze
bitten wir um Anmeldung zu den Konzerten.
Telefon: 0 52 31/2 30 72
E-Mail: gemeindeamt@detmold-lutherisch.de
Homepage: https://detmoldlutherisch.church-events.de/

Daniel Beckmann

Daniel Roth

Roland Maria Stangier

Max Jenkins

MAI

7. FREITAG

ORGELFRÜHLING: ORGELWERKE DER ROMANTIK

19:00 Uhr | Martin-Luther-Kirche
Werke von C. Schumann, Langlais u.a.
Katrin Leykauf, Detmold
Eintritt 10,00 EUR (ermäßigt 5,00 EUR) | Kinder und Jugendliche frei

9. SONNTAG

MUSIK ZUM EUROPATAG (siehe auch Seite 44)

17:00 Uhr | Martin-Luther-Kirche
Max Bruch, g-moll-Violinkonzert
Ludwig van Beethoven, Gellert-Lieder
Musikerinnen und Musiker des Stadtgymnasiums Detmold
Sophia Schumakov, Violine
Lennart Hoyer, Tenor
Michael Schmidt, Klavier
Eintritt frei | Um eine Kollekte zur Unterstützung der musikalischen Arbeit am Stadtgymnasium Detmold wird gebeten.

EUROPASCHULE in Nordrhein-Westfalen

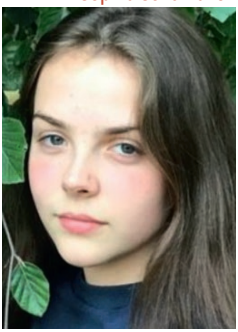
14. FREITAG

ORGELFRÜHLING: TRANSKRIPTIONEN – IMPROVISATIONEN

19:00 Uhr | Martin-Luther-Kirche
Orgel- und Pedalklavier
Betrachtungen aus vier Jahrhunderten
Roland Maria Stangier, Essen
Eintritt 10,00 EUR (ermäßigt 5,00 EUR) | Kinder und Jugendliche frei

Katrin Leykauf

Sophia Schumakov



Lennart Hoyer

Michael Schmidt

KONFIRMATIONEN

An den Wochenenden 1./2. Mai und 25./26. September werden 29 junge Menschen nach 1 ½ Jahren Unterricht in der Martin-Luther-Kirche konfirmiert, so Gott will und Corona es erlaubt.

Es war eine spannende Zeit, in der die KonfirmandInnen um Pfarrerin Christa Willwacher-Bahr und ihr Team sich coronabedingt so oft umstellen mussten – ist Unterricht in kleineren Gruppen möglich oder doch eher per Zoom, können wir einen Ausflug machen, auf Freizeit gehen oder nicht…? – und das bravourös gemacht haben. Und es bleibt spannend bis zuletzt: unter welchen Bedingungen kann die Konfirmation stattfinden, das wird noch lange offen bleiben müssen.

Nachfolgend haben wir Gruppenbilder aus der Anfangszeit abgedruckt, da wir uns zur Zeit nicht zu einem aktuellen Gruppenfoto treffen können. Auf den Fotos sind junge Leute, die sich aus dem Unterricht verabschiedet haben und andere, meist auf Einzelfotos zu sehen, sind dazugekommen.

Christa Willwacher-Bahr

Die Teamer (von links): Lena Walther, Emma Schöpke, Jessica Illg, Gina Neiz, Viktoria Diekmann, Alexander Siebert, Lea Peter, Florian Hohner, Marc Potthast, Charlotta Hesse, Max Hawel, Jonas Diekmann, Felicitas Krapat, Pfrn. Willwacher-Bahr (nicht im Bild: Max Liebe, Eric Fromm, Sven Hüsing, Moritz Ober)

von links: Luis Grobler, Friederike Ahlfeld, Ben Hütte, Maja Ferekidis, Roman Rasev, Jaro Nitsch

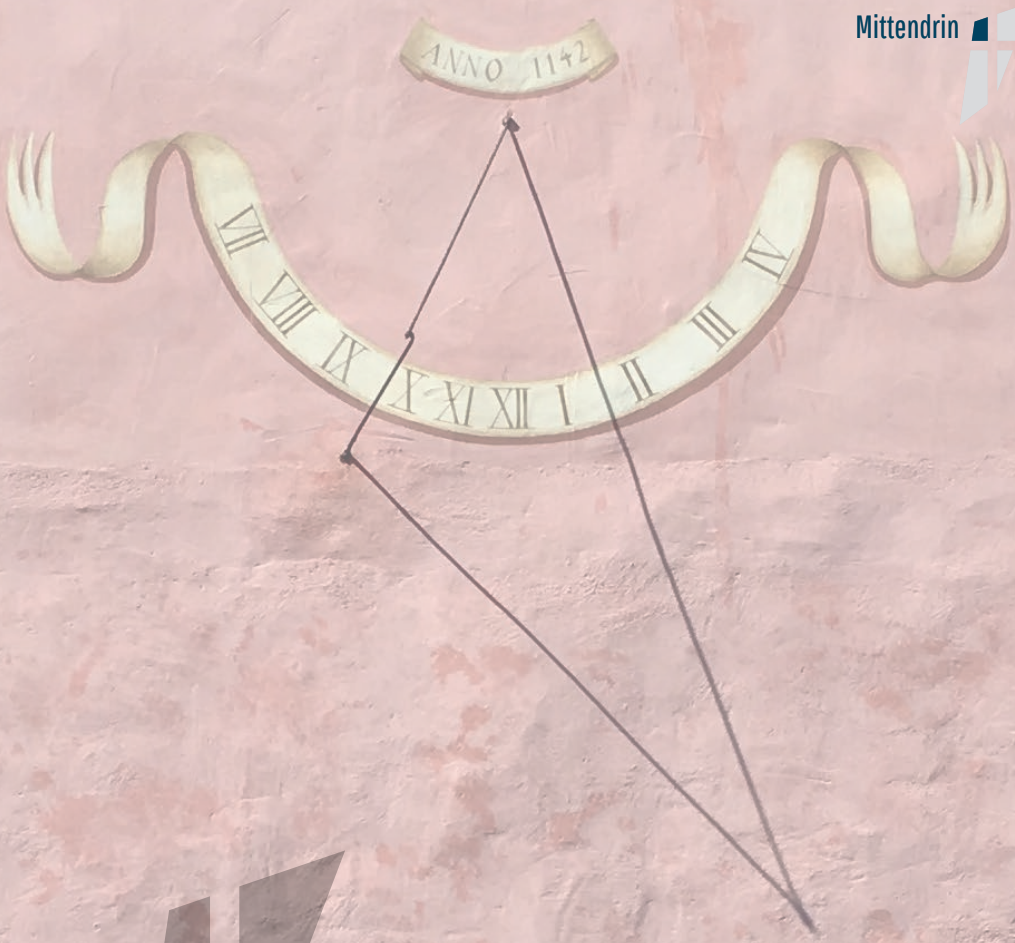
von links: Corbinian Drave, Leni Harke, Kaija Belz, Linus Fromm, Merle Potthast, Leon Winterholler

von links: Lea Birth, Anna Marie Pankok, Maya Hawel, Laurin Kleinen, Hanno Klages

von links: Jasmin Wert, Jonas Blanke, Leonard Gossmann, Robin Marie Zink, Lena Henken-Mellies

von links: Jonas Sieg, Timo Sieg, Jula Schuver

von links: William Kellner, Luca Budde, Emily Fritz, Mirijam Niewald, Sophia Buchholz, Leoni Bergmann



Hier befinden sich in der Druckversion personenbezogene Daten, die nicht zur Veröffentlichung im Netz bestimmt sind.

Im Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Detmold werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

GOTTESDIENSTE

IN ALTENHEIMEN

HAUS HOHENEICHEN Friedrich-Richter-Str. 17 | jeden Freitag 15:45 Uhr

ALTENHEIM AM DOLZER TEICH donnerstags | mit Abendmahl

06.05.	16:00	Pfrn. Lesemann

HAUS IM WEINBERG Haus I, Paulinenstr. 4: freitags 09:30 Uhr
Haus II, Allee 25: freitags 10:00 Uhr/10:15 Uhr bei Abendmahl

02.04.	Pfr. Kirchhof
09.04.	Pfrn. Wehrmann
16.04.	Pfrn. Wehrmann
23.04.	Pfr. Kirchhof
30.04.	Bärbel Luft
07.05.	Pfrn. Wehrmann
14.05	Pfrn. Wehrmann
21.05.	Pfr. Kruschke
28.05.	Bärbel Luft

BIBEL- UND GESPRÄCHSKREISE

MORGENWACHE Martin-Luther-Kirche | donnerstags | 9:00 Uhr

Die Teilnehmerinnen werden telefonisch verständigt, wenn wieder Treffen möglich sind.

RADIUS Gemeindehaus | Emil-Peters-Str.11 | donnerstags | 20:00 Uhr

Die Teilnehmerinnen werden telefonisch verständigt, wenn wieder Treffen möglich sind.

LUTHERISCHE GOTTESDIENSTE IN DETMOLD UND HIDDESEN

1.4.
GRÜNDONNERSTAG

	Martin-Luther-Kirche
18:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke
	Dreifaltigkeitskirche
18:00	**Gottesdienst mit Abendmahl** (jedoch ohne Austeilung) Pfr. Kirchhof | Pfr. Erischmeier
	St. Michael Hiddesen
20:00	**Nacht der verlöschenden Lichter** Pfr. Kruschke

2.4.
KARFREITAG

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Erichsmeier
15:00	**Gottesdienst zur Sterbestunde Christi** Pfrn. Willwacher-Bahr
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof
	St. Michael Hiddesen
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke

3.4.
OSTERNACHT

	Martin-Luther-Kirche
23:00	**Osternachtmesse** Ansprache: Pfr. Erichsmeier | Martin-Luther-Kantorei

4.4.
OSTERSONNTAG

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof | Chor ***BUS***
	St. Michael Hiddesen
05:30	*Osterfeuer*
06:00	**Osternachtmesse**
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke

GOTTESDIENSTE

LUTHERISCHE GOTTESDIENSTE IN DETMOLD UND HIDDESEN

5.4.
OSTERMONTAG

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** Prädikant Rödding
	St. Michael Hiddesen
10:00	Gemeinsamer Gottesdienst in der reformierten Kirche

11.4.
QUASIMODOGENITI

	Martin-Luther-Kirche	
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof	
	Dreifaltigkeitskirche	
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Erichsmeier	*BUS*
	St. Michael Hiddesen	
10:00	**Gottesdienst** N.N.	

18.4.
MISERICORDIAS DOMINI

	Martin-Luther-Kirche	
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof	
	Dreifaltigkeitskirche	
10:00	**Gottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr	*BUS*
	St. Michael Hiddesen	
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke	

25.4.
JUBILATE

	Martin-Luther-Kirche
11:30	**Gottesdienst** Kirchenrat Treseler
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst für Große und Kleine** „Erzählt es allen!“ | Pfr. Erichsmeier und Team
	St. Michael Hiddesen
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke

1.5.
SAMSTAG

	Martin-Luther-Kirche
16:00	**Konfirmationsgottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr

2.5.
KANTATE

	Martin-Luther-Kirche	
10:00	**Konfirmationsgottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr	
	Dreifaltigkeitskirche	
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Erichsmeier	***BUS***
	St. Michael Hiddesen	
18:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke	

9.5.
ROGATE

	Martin-Luther-Kirche	
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Erichsmeier	
	Dreifaltigkeitskirche	
10:00	**Gottesdienst** Prädikant Schenk	***BUS***
	St. Michael Hiddesen	
11:00	**Gottesdienst kompakt** Pfr. Kruschke und Team	

13.5.
CHRISTI HIMMELFAHRT

	Freilichtmuseum
10:00	**Gottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr und andere
	Dreifaltigkeitskirche
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Erichsmeier
	St. Michael Hiddesen
10:00	Gemeinsamer Gottesdienst in der reformierten Kirche

BUS Kirchbulli fährt für den IV. Bezirk zur Dreifaltigkeitskirche (unter Vorbehalt)

GOTTESDIENSTE

LUTHERISCHE GOTTESDIENSTE IN DETMOLD UND HIDDESEN

16.5.
EXAUDI

	Martin-Luther-Kirche
10:00	**Gottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr
	St. Michael Hiddesen
10:00	**Gottesdienst mit Konfirmation** Pfr. Kruschke

23.5.
PFINGSTEN

	Martin-Luther-Kirche	
10:00	**Gottesdienst** Kirchenrat Treseler	
	Dreifaltigkeitskirche	
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof	*BUS*
	St. Michael Hiddesen	
10 :00	**Gottesdienst** N.N.	

30.5.
TRINITATIS

	Martin-Luther-Kirche	
11:30	**Gottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr	
	Dreifaltigkeitskirche	
10:00	**Gottesdienst für Große und Kleine** „Das Geheimnis der drei Falten“ Pfr. Erichsmeier und Team	*BUS*
	St. Michael Hiddesen	
10:00	**Gottesdienst** Pfrn. Willwacher-Bahr	

6.6.
1. SONNTAG NACH TRINITATIS

	Martin-Luther-Kirche	
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke	
11:30	**Junger Gottesdienst** Pfr. Kruschke und Team	
	Dreifaltigkeitskirche	
10:00	**Gottesdienst** Pfr. Kirchhof	*BUS*
	St. Michael Hiddesen	
18:00	**Gottesdienst** Pfr. Kruschke	

Hilfen zum Leben.

diakonis

Mehr als Pflege – und alles aus einer Hand.

diakonis · Stiftung Diakonissenhaus · Sofienstraße 51 · 32756 Detmold
Telefon 0 52 31 / 762 - 0 · Fax 0 52 31 / 762 - 252 · kontakt@diakonis.de · www.diakonis.de

WER UND WO?

GEMEINDEBÜRO

Schülerstr. 14 | 32756 Detmold

Anlieferung und barrierefreier Eingang:
Meierstraße 15 a

www.detmold-lutherisch.de
gemeindeamt@detmold-lutherisch.de

Tel. 0 52 31/2 30 72
Fax 0 52 31/2 29 78
S. Schüring-Pook | A. Stork-Meier

Neue Öffnungszeiten
Di, Do, 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 14:00 - 17:00 Uhr

Spendenkonto
KD-Bank
IBAN DE05 3506 0190 2002 3480 23
BIC GENO DE D1 DKD

PFARRER

Pfarrer Björn Kruschke | Bezirk I
Im Kampe 8
Tel. 0 52 31/82 68
b.kruschke@detmold-lutherisch.de

Pfarrerin Christa Willwacher-Bahr | Bezirk II
Refers Siek 4
Tel. 0 52 31/2 35 35
chr.willwacher-bahr@detmold-lutherisch.de

Pfarrer Lars Kirchhof | Bezirk III
Bülowstr. 24
Tel. 0 52 31/3 02 76 65
l.kirchhof@detmold-lutherisch.de

Pfarrer Frank Erichsmeier | Bezirk IV
Wittenberger Weg 4
Tel. 0 52 31/2 83 26
f.erichsmeier@detmold-lutherisch.de

Weitere Informationen unter:

WWW.DETMOLD-LUTHERISCH.DE
WWW.LIPPE-LUTHERISCH.DE

KIRCHEN

Martin-Luther-Kirche
Schülerstr. 14 | 32756 Detmold

Max Jenkins | Organist
max.jenkins@detmold-lutherisch.de

Dreifaltigkeitskirche
Wittenberger Weg 4

Vera Holstein | Organistin
Tel. 0 52 31/3 57 10

Martin-Luther-Kirche / Dreifaltigkeitskirche
Wolfgang Tobschall | Rudolf Naumann | Küster
Tel. 01 52/24 42 11 23
wolfgang-tobschall@web.de
(montags freier Tag)

EINRICHTUNGEN

Kindertagesstätte „Senfkorn“
Emil-Peters-Str. 11 | 32756 Detmold

Gabriele Köller | Leiterin
Tel. 0 52 31/2 58 19

„Haus der Kirche“ Herberhausen
Gut Herberhausen 3 | 32758 Detmold
www.hausderkirche.de

Olga Eikmeier | Leiterin
Tel. 0 52 31/39 04 25

CHÖRE

Martin-Luther-Kantorei
Michael Schmidt
Schmidt_Hoengen@web.de

Kinderchor / Freitagschor / Vokalensemble
Katrin Leykauf
KLchoere@gmx.de

Chor der Dreifaltigkeitskirche
Vera Holstein
Tel. 0 52 31/3 57 10

GospelX Gospelchor
Peter Stolle
Tel. 0 52 31/30 29 60